



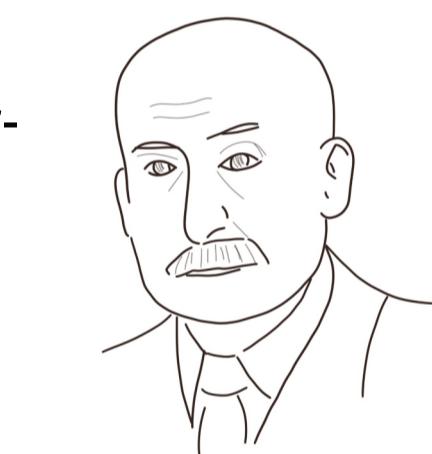
Julie Elias' Freund:innenkreis

Drei Beispiele

Max Liebermann

“Ich bin nur ein Maler, und das kann ein Jude doch auch sein.”

Max Liebermann (1847-1935) war ein jüdischer Berliner Maler und gehörte zum Freund:innenkreis von Julie und Julius Elias. Er steht als Persönlichkeit und als Maler für die Urbanität, die Modernität und den Liberalismus seiner Zeit. Aufgrund seiner Kunstsammlung (holländische Malerei und französischer Impressionismus), seines Wohnhauses und seines Ateliers am Pariser Platz repräsentiert er das großbürgerliche und assimilierte Judentum in der Weimarer Republik. Er starb 1935 in Berlin.



Gerhart Hauptmann

Der Dramatiker Gerhart Hauptmann (1862-1946) war ebenfalls mit Julie und Julius Elias befreundet. 1933 beantragte Hauptmann eine Mitgliedschaft bei der NSDAP, diese wurde allerdings abgelehnt. Nach dem Machtantritt der Nazis setzte er sein Leben wie zuvor fort und traf keine klare Entscheidung. Auch seine Stellung zum Faschismus erscheint zwiespältig. Es wird von innerer Opposition und tiefer Abneigung berichtet, andererseits sprach er über den faschistischen Rundfunk und ließ sich offiziell ehren.



Elsa Bernstein

Elsa Bernstein (1886-1949), eine Freundin von Julie Elias, war Salonnière, Bühnen- und Romanautorin. Sie verfasste 14 Theaterstücke und mehrere literarische Werke unter dem Pseudonym Ernst Rosmer. Aufgrund eines Augenleidens war sie gezwungen, ihr künstlerisches Schaffen ab 1910 einzustellen. Seit den 1890er Jahren führte Bernstein zusammen mit ihrem Mann Max Bernstein einen Salon, den sie aufgrund der Diskriminierung und Verfolgung von Menschen jüdischer Abstammung 1939 einstellen musste. Am 25. Juni 1942 wurde Bernstein ins KZ Theresienstadt verschleppt. Einen Tag später erfolgte ihre Deportation ins KZ Dachau, aus dem sie 1945 befreit wurde.



Julie Elias (Lebensstationen nach 1933)

1938: Flucht mit ihrem Sohn Ludwig Elias nach Norwegen mit Hilfe des dortigen Außenministers Halvdan Koht, einem Freund ihres verstorbenen Mannes. Das Leben im Exil war bestimmt durch gesellschaftliche Isolation sowie eine permanente Furcht vor der Aufhebung der Aufenthaltsgenehmigung. Die deutsche Besetzung Norwegens im Jahr 1940 änderte die Situation für die Familie Elias grundlegend und sie verloren ihren zuvor gegebenen Schutz. Ludwig Elias wurde am 26.10.1942 inhaftiert, nach Auschwitz deportiert und dort im Dezember 1942 ermordet. Julie Elias wurde aufgrund einer Erkrankung nicht deportiert und verstarb 1943 in der Nähe von Lillehammer.

Weitere Literatur und Informationen zur Biographie von Julie Elias finden Sie hier:

- Gabriele Sokoll (1991): „Julius Elias, Halvdan Koht und das jüdische Exil in Norwegen“, in: skandinavistik 21, S. 116-130.
- Archiv Bibliographia Judaica (Hg.) (1998): „Elias, Julie“, in: Lexikon deutsch-jüdischer Autoren, Bd. 6, München: Saur, S. 282-285.
- <https://www.snublestein.no/Julie-Elias-1866-1943/p=736/>

Erstellt im Rahmen des Seminars „Pelzstehkragen und „Bœuf à la mode“. Die Berliner Modejournalistin, Buchautorin und Salonnière Julie Elias (1866-1943)“, Wintersemester 2022/23

Kuratiert von Benjamin Bonkat, Gabriel Crome León, Paula Rogalski, Henrietta Stark und Annette Wiesenhütter

Ein Kooperationsprojekt der Professur für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Potsdam und der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz